

Erscheint:

Mittwochs und Sonnabend.

Abonnementspreis:

Stetsjährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Fig. mehr.

Wochenblatt

Insertionspreis:

Für die doppelte Nonpareilzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfennig

Einzeln Nummer ds. Bl. 10 Pf.

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Domniksch und die Umgegend

Nr. 39

Schmiedeberg Sonnabend den 14. Mai

1892

Graskabel-Verpachtung.

In der Schmiedeberger Stadthäide sollen **Dienstag, den 17. ds. Mts. von Nachmittags 2 Uhr ab**

68 Graskabeln öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bei der Zuschlagserteilung sind pro Kabel 1 bis 3 Mark sofort zu erlegen.

Sammelpfad in der Hinterhaide am Haidteich, am Wege der 7.

Schmiedeberg, den 13. Mai 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

I. Bis auf Weiteres, finden die üblichen Bades-Concerte, jeden Dienstag und Freitag Nachmittags, um 3 1/2 Uhr statt.

II. Sonntag den 15. ds. Mts., bei gutem Wetter, um 11 Uhr **Frühshoppen-Concert** im Kurhausgarten.

Die Bades-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Polizei-Büreau ist eine Kette als gefunden angemeldet worden.

Schmiedeberg, den 13. Mai 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Herr Landeshauptmann der Provinz Sachsen zu Merseburg, als Genossenschaftsvorstand der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft,

hat den Vertheilungsplan über Umlage der letzteren für das Rechnungsjahr 1891 zur Deckung der gezahlten Unfall-Eusschädigungen etc. festgesetzt und liegt das Verzeichniß der Stadt Schmiedeberg auf Grund des § 82 des landwirthschaftlichen Unfall-Ver sicherungs-Gesetzes während **zwei Wochen** zur Einsicht der Beteiligten im **hiesigen Magistrats-Büreau** während der gewöhnlichen Dienststunden aus.

Zugleich wird noch darauf hingewiesen, daß einem Jeden das Einspruchsrecht gegen die Berechnung seines Beitrags zusteht und der Einspruch gemäß § 82 des vorbezeichneten Gesetzes bezw. nach Artikel VI Nr. 2 des preussischen Ausführungsgesetzes vom 20. Mai 1887 — Gesetz-Sammlung Seite 189 — bei dem Sections-Vorstande — Kreis-Ausschuß — zu Wittenberg binnen einer weiteren Frist von **zwei Wochen** von Beanbichtigung der Anlegersfrist ab, anzubringen ist,

durch den Einspruch die Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung des ausgeschriebenen Beitrags nicht berührt wird, etwaige Ueberzahlungen demnachst aber erstattet werden,

dagegen ein Einspruch gegen die Veranlagung — Grundsteueranlag — nicht mehr zulässig ist.

Schmiedeberg, den 6. Mai 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die polizeiliche Anmeldung hier neu zuzie-

hender, zum Besuche oder zur Kur weilender Personen ist in letzter Zeit sehr häufig unterblieben.

Wir machen deshalb die Bürgerchaft hierdurch nochmals darauf aufmerksam, daß alle Personen, welche länger als 3 Tage hier verweilen, polizeilich anzumelden sind, und bemerken gleichzeitig, daß von jetzt ab Zuwiderhandlungen un-nachlässig geahndet werden.

Die Anmeldung der Kurgäste erfolgt in der Stadthauptkasse und die der sonstigen fremden Personen auf dem Polizeibüreau.

Schmiedeberg, den 6. Mai 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das Mitbringen von Hunden in die Badesanstalt, sowie das freie Umherlaufenlassen derselben in den Anlagen ist streng verboten und werden Zuwiderhandlungen un-nachlässig bestraft.

Schmiedeberg, den 30. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche Bohnenstangen aus der Stadthäide kaufen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich bis spätestens **Sonnabend, den 14. ds. Mts.** während der gewöhnlichen Dienststunden im **Stadthauptkassenlokal** zu melden.

Schmiedeberg, den 6. Mai 1892.

Der Magistrat.

Das große Poos.

Original-Novelle von Leo Werner.
(Nachdruck verboten.)

„Meine Herren!“ sagte gleich darauf Ludwig Malten. „Ich glaube, daß Sie sich Alle da von überzeugt haben, daß wir uns hier in einer schwierigen Lage befinden. Wir das Bergwerk, wie es jetzt ruiniert ist, in Subhaftation gebracht, so läme schwierig für die Gläubiger dabei ein Vortheil heraus, denn wer wird das Bergwerk in diesem Zustande kaufen wollen? Gedeckt würde durch einen gerichtlichen Verkauf wahrscheinlich nur die Forderung der ersten Hypothek, die übrigen Gläubiger könnten sich dann an das Hülsmann'sche Landhaus halten, welches wegen seiner großen Entfernung von der Stadt aber keinen bedeutenden Werth hat. Zudem würden bei dem ausbrechenden Concurse die Gerichts- und Verwaltungs-kosten noch einen guten Theil der Aktiva verschlingen. Diese trüben Ausichten, meine Herren, werden aber besser, wenn Versuche zur Rettung und Wiederherstellung des Bergwerkes unternommen werden. Den Werth der Felsgrube schätzte man noch vor drei Tagen auf 800,000 Mark und die gesammte Schuldenlast ist nicht höher als höchstens 212,000 Mark wie Sie selbst wissen. Gelänge es, das Bergwerk wieder so herzustellen daß es amähernd seinen alten Werth wieder bekäme, so würden alle Gläubiger ihr Geld bis auf Heller u. Pfennige erhalten. Meine Herren, ich bin zwar kein Vergeckener, aber ich bin praktischer Ingenieur und habe schon gestern bei den Rettungsarbeiten in der Felsgrube geholfen und die Wiederherstellung des Bergwerkes in's Auge gefaßt. Leicht und billig werden die betreffenden Arbeiten zwar nicht werden, aber sind durchführbar, wenn uns die Herren unterstützen. Ich schätze die Kosten der vollständigen Wieder-

herstellung auf 200,000 bis 250,000 Mark und denke mir, daß diese Kosten folgendermaßen aufgebracht werden, 60,000 Mark stünere ich bei, 60,000 Mark wollen die hier anwesenden Herren Leigner und Rünemann bewilligen und die noch fehlenden 80,000 bis 130,000 Mark müssen die Herren Gläubiger aufbringen.

Eine allgemeine Bewegung ging bei den letzten Worten Ludwigs durch die Reihen der Gläubiger und durch einander erschollen die Arie: „Wie? Geld sollen wir noch darauf zahlen? Solche Zumuthung! Daran wird nichts! Ich zahle keinen Heller. Ich verlange mein Geld!“

„Ich hoffe, daß Sie sich den Vorschlag noch einmal reiflich überlegen werden, meine Herren,“ fuhr Ludwig fort als sich der Lörm gelegt hatte. „Die Summe, die Sie zeitweilig opfern sollen ist doch nur eine Art Versicherungsprämie für Ihre ganzen Forderungen, welche sie wahrscheinlich dadurch retten werden. Ist das Bergwerk wieder hergestellt, so ist es wahrscheinlich doch mindestens 500,000 bis 600,000 Mark werth und dann müssen Sie Alle ihr Geld bekommen. Treiben Sie aber die Angelegenheit zur Subhaftation, so verlieren Sie fast ihre ganzen Forderungen. Besonders möchte ich Herrn Erler, den größten Gläubiger bitten, seinen Einfluß geltend zu machen, daß das Arrangement zu Stande kommt. Dasselbe ist in Ihrem Interesse, Herr Erler, denn es sichert auch den Werth Ihrer Hypothek, welche unter Umständen nur halben Werth hat, wenn Sie mir nämlich nicht beistehen, das Bergwerk zu retten.“

„Ich trete dem Vorschlag ab und bewillige meinerseits ein Darlehen von 30,000 Mark,“ erklärte der Banquier Erler jetzt, „und die andern Herren mögen die 10,000 Mark aufbringen oder den Betrag von 50,000 Mark falls nicht mehr nöthig sein sollte.“

„100,000 Mark sind zu viel für die übr-

gen Gläubiger,“ erwiderte jetzt Herr Faber. „Sie haben die größten Gewinnaussichten, Herr Erler und können deshalb auch das größte Risiko tragen. Wir wollen zusammen 50,000 Mark übernehmen, und falls weitere 50,000 Mark für die vollständige Wiederherstellung des Bergwerkes nöthig sein sollten, soll Herr Erler dazu noch 20,000 Mark beitragen während wir uns in den Rest theilen würden.“

Einige Gläubiger zumal der spindebürre Mann mit der Finkstimmie opponirten noch tief gegen diese Vorschläge, aber sie blieben in der Minderheit und fügten sich schließlich den Zurufen Rünemann, Leigner und Erler.

Es wurde nun ein förmlicher Vertrag zwischen den Gläubigern und Ludwig Malten, als dem Bevollmächtigten Hülsmann's, in der Weise abgeschlossen, daß die Summe von 130,000 Mark zur Rettung und Wiederherstellung der Felsgrube beizusteuern hatten, welche Summe uebt den übrigen Forderungen aber als zweite Hypothek auf das Bergwerk einzutragen war und deren eventuelle Kündigung sich die Gläubiger nach Jahresfrist ausbedangen. Die 120,000 Mark, welche Ludwig Malten und die Herren Leigner und Rünemann vorstreckten, wurde nur als Gefälligkeit gegenüber Herrn Hülsmann angesehen und blieb bei der Abmachung mit den Gläubigern außer Betracht.

Ludwig Malten athmete leichter auf, als der Vertrag mit den Gläubigern fertig war. Nun hatte er zunächst noch das Schlußwort von dem ehrwürdigen Haupte des alten Hülsmann abgewartet, und konnte mit voller Thatkraft den Versuch einer Rettung und Wiederherstellung des Bergwerkes machen, und hochbeachtete Mann hoffte das schließlich Gelingen seines Planes.

Freudigen Herzens eilte er eine halbe Stunde später, begleitet von den Herren Leigner und Rünemann nach dem Hülsmann'schen Landhaus,



Für Badegäste

bin ich ausser in den gewöhnlichen Sprechstunden (8—9, 2—3) wochentäglich von 11—1/2 Uhr in meiner Privat-Heilanstalt, Markt 18 neben der Apotheke, zu sprechen.

Dr. Schuckelt,

Specialarzt für Electrotherapie u. Massage.

* Die Herrschaft der drei gestrengen Herren, welche am Mittwoch begonnen, ist in diesem Jahre eine verhältnismäßig milde. Das helle klare Wetter am Vortag hatte wieder eine Wanderung in den Wald und die Umgegend zur Folge. Wehte auch in den ersten Nachmittagsstunden der Wind ziemlich heftig und setzte auch Abends eine recht empfindliche Kühle ein — die Freunde an dem Sonnenschein vermochte Nichts zu trüben und die Erholungsbedürftigkeit suchte überall Befriedigung.

* Für die Beobachtung der Mondfinsternis war der sternklare Spätabend des Vortages vortrefflich geeignet, sodaß die einzelnen Phasen der Verfinsternung gut beobachtet werden konnten. Die himmlische „Vorstellung“ begann pünktlich um 10 Uhr 4 Minuten und war um 1 Uhr 30 Minuten zu Ende. Mit der Mondfinsternis trat eine auffallende Aenderung in der Temperatur ein. Das Thermometer, das bis 8 Uhr abends noch 12 Grad Reaumur zeigte, fiel mit Eintritt der Verfinsternung bis auf fünf Grad.

Berlin, 10. Mai. Es steht nunmehr entgültig fest, daß der Zar nach Berlin kommt, jedoch ohne die Zarin.

— Der Kaiser reichte gestern auf dem Tempelhoferfelde dem Grenadier Lüd, welcher kürzlich als Wachtposten zwei Personen angepöbelt hat und zum Greisetzen in Anerkennung seines korrekten Benehmens befördert worden ist, die Hand.

Gruben z. Wenig Verständnis für eine gezielte Behandlung seiner Ehefrau hat der Arbeiter Theophil Krajewski hier selbst; kam er — was häufig geschah — in angefaultem Zustande nach Hause, so entpannen sich zwischen ihm und seiner Ehefrau regelmäßig Auftritte, die damit endigten, daß die Frau mißhandelt wurde.

um dem tiefschmerzigen Bergwerksbesitzer und der geliebten Braut die hoffnungsvolle Nachricht zu überbringen.

Die Begebenheiten der letzten Woche hatten den Commerzienrath Malten in eine große seelische Aufregung gebracht. Durch die seltsame Abmachung mit dem Banquier Buchhold war der Commerzienrath nicht allein in eine verhängnisvolle Abhängigkeit von diesem verschlagenen und unter Umständen sehr rücksichtslosen Manne geraten, sondern Malten sah zu seinem Schrecken auch nur zu bald ein, daß die Ereignisse einen ganz anderen Lauf nahmen als er wünschte. Sein Sohn war um seinen Preis der Welt dazu zu bewegen gewesen, die heimliche Verlobung mit Käthchen Hülfemann aufzuheben, und hatte der darüber zwischen Vater und Sohn ausgebrochene Meinungsstreit zu einem vollständigen Bruch zwischen beiden geführt. Ludwig hatte das väterliche Haus und Geschäft verlassen und der Commerzienrath sah ihn nicht mehr, sondern hatte nur erfahren, daß Ludwig als Bevollmächtigter von Mathias Hülfemann thätig sei.

Der Verlust des einzigen, braven Sohnes und die trübe Aussicht, das dem Banquier Buchhold gegebene Versprechen nicht halten zu können, sowie die seit dem Weggange Ludwigs gesteigerten geschäftlichen Sorgen drückten den Commerzienrath beinahe nieder. Doch immer und immer raffte sich der gequälte Mann wieder auf und kämpfte weiter.

So aufgebracht Malten auch zuweilen über seines Sohnes Handlungsweise war, so konnte er auf die Dauer doch denselben im Herzen nicht hassen, denn er wußte nur zu genau, daß Ludwig lediglich aus den edelsten Beweggründen so gehandelt hatte, wie er es gethan hatte, aber dem Stolze des Vaters widerstrebte es, aus eigener freier Entschliessung sich mit dem Sohne zu versöhnen, und so blieb der Bruch bestehen.

Unter diesen Umständen konnte man es dem Sohn des Ehepaares nicht verargen, wenn er sich auf der Seite der geängstigten Mutter stellte; dies behagte dem Vater wieder nicht, und man kann sich vorstellen, wie es zuweilen in der Wohnung zuging. Als nun gar der Vater behauptete, daß der Sohn mit der Mutter verbrecherische Handlungen vornehme, schüttelte der schwer Belaidigte sich den Staub der ertlerlichen Wohnung von den Pantoffeln und suchte sich ein anderes Unterkommen. Hier hörte er jedoch bald von neuen Mißhandlungen seiner Mutter, und um ihr zu Hilfe zu kommen; ging er im Februar in das ertlerische Heim. Der Vater, der von seinem Kommen vielleicht schon vorher erfahren hatte und der ahnte, daß er in dem bevorstehenden Kampfe unterliegen würde, hatte sich den Schutzmacher Hermann Lettke zur Hilfe herbeigezogen. Kaum hatte der Sohn das Haus betreten, als er von den Weibern übel zugerichtet wurde; der Vater soll sich dabei eines Beiles bedient haben. Das Schöffengericht nahm an, daß die Körperverletzungen von einem gefährlichen Werkzeug verursacht worden seien, und verurtheilte den müfterhaften Gemann wegen Körperverletzung zu zwei Monaten, wegen Belaidigung zu drei Wochen Gefängnis; Lettke wurde für seinen „Freundschaftlichen Dienst“ mit zwei Wochen Gefängnis bestraft.

— Im Streite erschossen worden ist in der Nacht zum Montag ein Gast in dem Lokal von Werner zu Weissenze bei Berlin. Nachts gegen 11 1/2 betreten das Lokal drei Arbeiter, darunter einer Namens Wlowarezek, die schließlich mit dem Wirth wegen ihrer Zechen in Streit gerieten. Werner hatte früher einen Hausdiener, der bei dem Wlowarezek wohnte und nach der Vermuthung des Dienstherrn Unterschleife begangen und von dem Berentrenten seinem Schlafwächter etwas zugeleckt hatte. Als nun die Käse nicht zahlen wollten, warf Werner ihnen die That des Hausdieners und seine daran geknüpften Vermuthungen vor. Darüber wurden die Gäste derart erregt, daß sie mit Messern auf Werner eindrangen und ihm mehrere Messerschnitte in den Kopf beibrachten. Nachdem die Wuthenden mit Gewalt aus dem Lokal entfernt waren, begannen sie ein förmliches Bombardement mit Steinen auf dasselbe, und ein Stein riß dem Wirth die Wange vollständig auf. Werner flüchtete nun hinter sein Buffet, griff zu seinem geladenen Revolver und schoß vom Lokal aus auf die Angreifer. Er traf den Arbeiter Wlowarezek durch die Lunge, so

daß er sofort todt hinstürzte. Der Wirth wurde durch einen Arzt verbunden, aber nicht lange darauf verhaftet.

Konstantinopel, 10. Mai. Es geht das Gerücht, der Sultan sei geisteskrank.

Vermischtes.

— Die Nhabarberpflanze. Der feinen Garten mit einer imposanten, durch üppiges Wachsen und die außergewöhnliche Größe der Blätter ausgezeichnete und dabei außerdem nutzbare Pflanze schmücken will, wähle die Nhabarberpflanze, vorausgesetzt, daß er ihr ein tiefgegrabenes, bis zur Ausbreitung der Blätter rein gehaltenes Fleckchen leichten, nahrhaften Grundes einräumen und ihren Standort jährlich im Herbst handhoch mit verrotteten, im Frühjahr leicht unterzubringenden Dünger überbeden will und fann. Sie liefert von April bis Ende Juni in ihren noch zarten Blattstielen und Mittelrippen ein höchst angenehmes, dabei als blutreinigendes, der Gesundheit sehr zuträgliches Gemüse, und zwar gerade zu einer Zeit, da die anderen Gemüse selten und teuer sind. In England, wo sie als Winterkompost oder als Füllung ins Gemüsekraut der Ananas von einigen Feinschmeckern vorgezogen wird, ist der Verbrauch ein nicht unbedeutender. Als die besten Sorten gelten dort Rheum Queen Victoria, Indulatum und Aufrauche.

— Die Cholera wüthet in furchtbarer Weise in Harar in der ostafrikanischen Sandstade Zaila (Somali-Küste). Das Land war von einer Hungersnoth heimgefußt. Jetzt fällt die ausgehungerte Bevölkerung der menschlichen Seuche in großen Massen zum Opfer. Der größte Theil der Kranken stirbt auf der Straße, die Luft wird dadurch verpestet; es ist unmöglich, alle Todten zu begraben. Nachts räumen die Hyänen ziemlich unter den Geshorbenen auf, allein sie fressen auch Viele, welche noch nicht ganz todt sind. Die Zahl der Todesfälle schwankt zwischen 150 bis 300 täglich. Selbstverständlich herrscht in Harar der größte Schrecken, sowohl die Eingeborenen, als auch die Europäer flüchten in das Gebirge, so daß die Stadt bald gänzlich verlassen sein wird; die Geschäfte ruhen bereits vollständig. Mehreren von Harar in Wien eingetragene Franzosen ist die Fahrt nach Europa verweigert worden.

— Anton Rubinstein hat sich den Herren Abbej und Grau für 50 Klavierkonzerte in America verpflichtet und erhält dafür eine halbe Million Mark.

Malten wußte im Uebrigen auch nur zu genau, daß er geschäftlich nur in neue Verlegenheiten kommen würde, wenn er sich jetzt mit Ludwig versöhne, denn dieser setzte seinem ganzen Charakter nach alle Mittel in Bewegung, um Hülfemann's Vergewer zu retten, und da konnte es gar nicht ausbleiben, daß er auch den Vater in Anspruch nehmen würde, wenn er mit diesem wieder ausgeföhnt war. Dadurch wären aber nicht nur des Commerzienraths jetzige finanzielle Mittel in verhängnisvolle Mitleidenhaft gezogen worden, sondern eine solche Haltung hätte auch den Banquier Buchhold im hohen Maße gegen ihn aufgebracht.

Den keinen Banquier fürchtete der Commerzienrath seit dem Weggange Ludwigs überhaupt nie das Feuer und suchte einer Begegnung mit ihm auszuweichen. Unruhig ging auch heute Nachmittag wie an den vorhergehenden Tagen der Commerzienrath in seinem Garten auf und ab, und rief wiederholt abblaut!

„D, mein Kopf, mein Kopf! Er wird mir noch zerpringen. Ich finde keinen Ausweg aus diesem Labyrinth! Söhne ich mich mit Ludwig aus und trete ich auf Hülfemann's Seite, so wird mich Buchhold unfehlbar geschäftlich ruiniren, denn die 400,000 Mark kann ich schwerlich am 7. Oktober schon zahlen. Halte ich aber den Bruch mit Ludwig aufrecht, so bleibt mir ein Stachel im Herzen so lange ich lebe, und die Unwahrscheinlichkeit, meinen Verpflichtungen gegen Buchhold nachzukommen, bleibt trotzdem bestehen. O, diese blinde Liebe Ludwigs zu Hülfemann's Tochter! War diese aufzuheben gewesen, so wäre ich nicht der unglückliche, verlassene Vater. O Ludwig, Ludwig, das konntest Du mir ein es Mädchen's willen antun, wie Du sie jedenfalls ebenjogut in anderen Familien gefunden haben würdest!“

Von seinen letzten laut gesprochenen Worte,

erschraf der gequälte Mann förmlich. War es denn wirklich nur eine blinde Leidenschaft, die Ludwig an Hülfemann's Seite getrieben hatte? Hielt es Ludwig nicht vielmehr mit seinem Ohr und Pflichtgefühl ganz unvereinbar, die geliebte Braut nur deshalb schände zu verlassen, weil ihr Vater durch unverschuldetes Unglück in eine schlechte Vermögenslage gekommen war? — Ja, ja Ludwig dachte und handelte ganz anders wie die meisten anderen jungen Männer in solchen Fällen.

Diese Wahrheit predigte dem Commerzienrath die Stimme des Gewissens so deutlich und nachdrücklich, daß eine eigenartige, geläuterte Stimmung sich allmählich seiner Seele bemächtigte, und er wieder mehr, als er in den Jahren des Glückes und Glanzes gewohnt gewesen war, einsehen lernte, daß es doch noch viel edlere Güter und mächtigere Kräfte in der Welt gab als Gold und Eitelkeit.

Diese wachsende Erkenntnis stärkte auch die geistigen und moralischen Kräfte des Commerzienrathes in Hinblick auf die üble Auseinanderlegung, welche er jeden Tag mit Buchhold haben konnte, denn daß dieser sich nicht ruhig verhalten würde, wenn er erst sicher erfahren hatte, daß Ludwig Malten das Vaterhaus verlassen und treulich auf Hülfemann's Seite getreten war also von einer Verlobung Ludwigs mit Buchholds Tochter im Ernst keine Rede sein konnte, das war klar.

Der Commerzienrath Malten wunderte sich überhaupt, daß Buchhold noch nicht dagewesen war, um ihm die Hölle heiß zu machen, denn der überall seine geschäftlichen Beziehungen unterhaltende Banquier mußte doch schon längst über den Ausgang der Gläubigerversammlung in der Angelegenheit an dem Schausturze schwer betroffenen Hülfemannischen Bergwerkes unterrichtet sein.

Fortsetzung folgt.

Der ehemalige Rothschilb'sche Hauptkaffierer Jäger hat sich des Genusses der untergeschlagenen zwei Millionen und der gesuchten Flucht nicht lange erfreuen können; seine Freiheit ist schneller auf die Neige gegangen, als seine Baarmittel. Am Dienstag wurde er mit einer Frau Klotz durch den deutschen Konsul und die ägypt. Polizei in Kameh, in Alexandria, verhaftet. Am 23. April, also 8 Tage nach der Flucht aus Frankfurt, waren beide in Suez angekommen und verbrachten die Woche im Hotel von Kairo. Am 1. Mai trafen sie in Kameh unter dem Namen Randolfi ein. Jäger besuchte täglich die Börse von Alexandria. Ihn zu erkennen, war schwierig. Nach den Photographien trug Jäger lange Haare und einen Bart. Letzteren hatte er sich aber abrasiren und die Haare kürzen lassen. Im Augenblicke seiner Verhaftung wollte er einen Revolver aus der Tasche ziehen, es wurden ihn aber schnell Handfesseln angelegt. Unter seinem Gepäck fand man Bankbilletts, die einen erheblichen Teil der gelohlenen Summe ausmachten.

† Moderne Annonce. Gesucht ein Ausrufer für eine Auktion; derselbe muß Baugredner sein, um gleichzeitig mitbieten zu können.

† Berliner Dienstmädchen. Erstes Dienstmädchen: „Wat, Minchen, is et wirklich wahr, du hast den Aujst, deinen jehewenen Bräutjam, wejen de 3 Mark verlagt, die du ihm bunnenmal jepumpt hast?“ Zweites Dienstmädchen: „Jammoll, Louise, det hat seine Nichtigkeit; weeste, et is ja nich von wejen de lumpyge 3 Mark, nee, weest Jott nich — sondern nur von wejen de Jemeinheit von dem Kerl, das er se mir nich retour jibt.“

† Student: „Sie haben mich beleidigt, mein Herr. Ich fordere Sie hiermit auf Wisothen, mein Name ist Wollbrüd.“ — Herr: „Da kaufen Sie sich man er'ne Jagdarte, bevor Sie auf mich schießen, mein Name ist „Gaase.“

Die ersten Kennzeichen der Lungen-Schwindsucht!

Keine Krankheit schleicht in so heimtückischer Weise in die Constitution, wie die Lungen-Schwindsucht. Unter dem Deckmantel der Gutmütigkeit ergreift dieselbe ihre Opfer und bevor der Kranke die Gefahr kennt, hat der Zerfallsprozess bereits eine lebensgefährliche Ausdehnung erreicht. Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Brust- und Seitenstiche, Fieber, Disposition zu Schnupfen, Husten und Catarrh, Kurzatmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Nüchtern und Spucken bilden die ersten warnenden Vorläufer der Krankheit. Werden dieselben vernachlässigt, dann endet der Zustand in anhaltendem Husten mit Blutauswurf, Brustkurz, starken Nachtschweissen, heftigem Fieber und totaler Abmagerung und Entkräftung des Patienten. Wer den Keim der schrecklichen Krankheit in sich fühlt, der zögere keinen Augenblick, sondern verlange sofort die Sanjana a. S. e. i. m. e. t. h. o. d. e., welche sich bei allen heilbaren Stadien der Lungen-Schwindsucht, Emphysem und Asthma von schnellem und sicherem Erfolge erwiesen hat. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit kostenfrei, durch den Secrétaire der Sanjana-Compagny, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg. Sonntag Cantate.

Vormittags 9 Uhr Predigt Herr Candidat Löwe. Nachmittags halb 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Diakonus Kessel.

Getauft: am 8. Mai Johannes Paul Schüge aus Großforgau. Beerdigt: Am 11. Mai mit Segen und Geläute die Brauereibesitzer's-Wittwe Louise Amalie Rolke geb. Huth 63 Jahr alt, hier, am 13. Mai mit Segen und Geläute der Auszügler Frau-gott Böhme aus Großforgau. Gauskollekte für Innere Mission.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Veerßch. Sonntag Cantate.

Vorm. 9 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Hirsch. Nachm. 1/2 10 Uhr Predigt: Derselbe. Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Coudibat Löwe. Beerdigt: am 8. Mai Wittwe Johanne Crifiane Kempe geb. Manick hier, 81 Jahr 8 Mon. 5 Tage alt, in der Stille, am 12. Minna Jda Anna Tesner hier, 1 Mon. 8 Tage alt, in der Stille.

Die Anwendung von Chilisalpeter zu Rüben und Kartoffeln.

Von einem Landwirth aus Böhmen erhält der „Pratt. Landwirth“ eine Mittheilung über die oben angelegte Verwendung des Chilisalpeters, dessen Anwendung beim mittleren und kleinen Grundbesitz noch eine sehr beschränkte sei. Es bestehen da insbesondere noch mancherlei Vorurtheile und irrige Meinungen, so meint man, der Chilisalpeter sei nur ein Reizmittel, seine Wirkung äußere sich nur in feuchten Jahren u. s. w. In manchen Gegenden wird Chili auch schon häufig zu Getreide verwendet, weniger jedoch zu Rüben und Kartoffeln; gerade in letzterer Hinsicht als Kartoffeldünger ist er noch wenig in Verwendung. Der Chilisalpeter hat bekanntlich einen Durchschnittsgehalt von 15 pCt. Stickstoff, und zwar in der Form, wo er den Pflanzenwurzeln sofort zugänglich ist.

Die Erfolge des Chilisalpeters zu Rüben sind, wenn rationell vorgegangen wird, erfahrungsgemäß sehr günstige. Man hat bei vergleichsweise angestellten Feldbauversuchen nach Anwendung von 1 Metercentner Chilisalpeterdüngung schon bis 28 metrische Centner Zuckerrüben Mehrertrag erzielt. Rechnen wir den metrischen Centner Chilisalpeter sammt Kosten des Streuens zu 24 Mk., den metrischen Centner Rüben nur zu 2 Mk., so steht einer Auslage von 24 Mk. eine Einnahme von 56 Mk. gegenüber. Freilich im Durchschnitt lassen sich solche Mehrerträge nicht erzielen und wird man auch mit einem geringeren Mehrertrag an Zuckerrüben zufrieden sein können. In der Saazer Gegend, so sagt der Einsender, wurden die Zuckerrüben der künftigen Ernte mit 2,60 Mk. per Metercentner abgedüngt und der Chilisalpeter stellt sich sammt dem Streuen wie oben angegeben. Bei einem Mehrerträge von nur 15 metr. Ctr. Rüben steht also eine Mehreinnahme von 25 Mk. gegenüber, ungerchnet des mehr zu gewärtigenden Futters.

Das Streuen des Chilisalpeters wird vor dem Begehen der Rübenkerne vorgenommen und geschieht am besten dreiwürig über die ganze Fläche. Unterbracht wird er durch ein tiefes Eggen oder flaches Unterspüngen mit dem Schälflug. Je nach Umständen, Bodenkraft, Düngung, werden pro Hektar 150—300 Kilo Chilisalpeter verwendet. Dabei ist eben in Betracht zu ziehen, ob schon eine Stallmistdüngung im Herbst erfolgt ist, ob die Vorfrucht etwa Klee gewesen, nach welchem der Boden einen größeren Vorrath an Stickstoff hat, in welchen Fällen die geringeren Mengen Chilisalpeter zur Anwendung kommen. Hat der Boden aber einen Vorrath an Phosphorsäure durch solche Düngemittel, dann wird man größere Gaben Chilisalpeter anwenden können. Eine allgemeine Vorschrift läßt sich da selbstverständlich nicht geben. Nach Chilisalpeter in größerer Menge zeigt sich mitunter eine stärkere Neigung des Bodens zu Krustenbildung, daher die Bearbeitung des Acker während des Wachstums sehr sorgfältig sein muß, soll da nicht ein Nachtheil oder Uebelstand entstehen.

Zu Kartoffeln ist die Anwendung des Chilisalpeters sehr zu empfehlen, da diese eine Stickstoffdüngung sehr gut lohnen. Wo man zu den Kartoffeln Stallmistdüngung giebt, empfiehlt sich die Beidüngung von Chilisalpeter; nicht wirtschaftlich ist es jedoch, die Kartoffeln in eine zu späte Tracht nach der Stallmistdüngung zu geben, wenn man nicht auch Kunstdünger anwendet.

Besonders in solchen Fällen empfiehlt sich der Chilisalpeter und hat man sich durch kleine Versuche zu Kartoffeln überzeugt, so wird man nicht mehr davon abgehen. Eine Beigabe von 150 Kilo Chilisalpeter per Hektar zur Stallmistdüngung wird sich auf vielen Aedern durch einen reichlichen Mehrertrag lohnen; ohne Stallmist werden 250—300 Kilo. per Hektar gegeben.

Das Ausstreuen des Chilisalpeters soll nicht vor Herstellung der Stammeren erfolgen, da bei der großen Entfernung der Kartoffelreihen von einander ein Theil des Chilisalpeters nicht in das Bereich der Pflanzenwurzeln gelangt; daher empfiehlt sich der folgende Vorgang:

Die Kartoffeln werden in die von den Kämmen gebildeten Furchen gelegt, hierauf wird mittels eines von einem Zugthier längs der Reihen gezogenen, quer angespannten einfachen, etwa zwei Meter langen Balkens etwas Erde auf die Kartoffeln gelegt oder geschoben. Daraufhin wird erst in die Furchen der Chilisalpeter gestreut, und zwar auf die Furchsohle und die Seitenwände. Weiter werden die Kämmen in der bekannten Weise gespalten oder durchgeföhren.

Der Einsender empfiehlt schließlich auf das angelegentlichste die Anwendung der Chilisalpeterdüngung zu Kartoffeln und hofft gewiß, in der Zukunft die Zustimmung derjenigen zu finden, welche Versuche damit angestellt haben.

Mehr als wie auf diese eine Erfahrung sei auf die Mittheilung aufmerksam gemacht, welche in der Versammlung des Vereins der Stärke-Interessenten von dem Vorstand der Kartoffelkultur-Station, Dr. v. Gebrecher, kürzlich dargelegt wurden.

Er erwähnte insbesondere die beträchtliche Ueberlegenheit der meisten Neuzüchtungen über die älteren Sorten und den überall hervortretenden Einfluß einer Beigabe von Chilisalpeter. Professor Dr. Märker betonte, daß die ertragreicheren Sorten nachweisbar auch größere Ansprüche an den Boden machen; nur bei Befriedigung dieses gesteigerten Düngungsbedürfnisses könne man von ihnen die hervorragendere Produktionsleistung erwarten; andernfalls blieben ihre gesteigerten Produktionskräfte, die ihnen die Züchter angeeignet, theilweise unausgenützt, sie kommen also nicht zur Wirkung.

Zur goldenen Sonne
Pshjorr
vom Fab.
A. Klauer.

Adolf Just,

Schmiedeberg,
Wilhelms-Str. 79,
empfeht

Rudenken

an Bad Schmiedeberg, als: Broches, Holz-Baaren, Tassen, Kaffeesevice, Kuchen- u. Dessert-Teller, garnirte Körbchen, Portemonnaies, Cigarren-Etui's, Notizbücher, Cigarren-Spielen, Pfeifenköpfe, Haarbürsten, Gläser u. Vasen, Blumenartige Manschettenknöpfe, Postkarten, sämmtlich mit Ansichten von Bad Schmiedeberg. Briefbogen, mit Moorbad-Caricaturen, Album's mit den Hauptansichten von Schmiedeberg.

Außerdem vollene u. baumwollene Strick-, Stid- und Hätelgarne, Java-Canovas u. kleine Java, decken, Duntstickerien, musterfertig, Stidperlen-Seide.

Beste Böhmishe Braunkohlen

verkauft ab Stahn unterhalb der Föhre zu Breßlich
Stidkohle: a D.-S. 1,25
Rustkohle: 1. 1,10
F. Volter.

Ein tafelförmiges

Pianofort,

zugleich ein Schmuck des Zimmers, ist billig zu verkaufen.
Wittenbergerstr. No. 304,
1 Treppe rechts.

„Nächste Woche Ziehung.“

Nur II. Grosse

Pier de-Verloosing

in Magdeburg.

Ziehung 20. Mai d. J.

Zur Verloosung gelangen

Landauer mit 2 Carossen

7000 Mk. Worth ca.

Halbhaie mit 2 Pferde

5000 Mk. Worth ca.

Jagdswagen mit 2 Jockern

3000 Mk. Worth ca.

Einspänner-Stielwagen

2000 Mk. Worth ca.

Einspänner-Feldwagen

1500 Mk. Worth ca.

25 edle Pferde

(Porto und extra) u. = 900

Worth sind zu be-

ziehend und werthvolle Gewinne.

Haasenstein & Vogler, L.-G.

Magdeburg, Breitenweg 37 I.

Sonnen- und Touristen-

Regen-

Schirme!

empfeht in reicher Auswahl
Adolf Just.

2 halbenenglische
Täuferschweine

stehen zum Verkauf
Wittenbergerstraße No. 296

Max Wendt empfiehlt Zucker-Honig; Syrup; Schmalz; Hülsenfrüchte. Prima-Seringe. Saure Gurken. Heidelbeerwein, Johannisbeerwein.

50 Mark.

Wer mir die Person, welche in meinem Gebiet, speciell Kleinforgauer, **Wilddieberei** treibt, so zur Anzeige bringt, daß ihre gerichtliche Verurteilung erfolgt, sicher ist obige Belohnung zu.

Dom. Amt Briesch, den 9. Mai 1892.

Hertwig,
Königl. Oberamtmann.

Bekanntmachung.

Die Sparanlagen beim **Vorschauverein zu Schmiedeberg** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht werden von **1. Juli cr.** an bei 4 monatlicher Kündigung mit 3 1/2 % verzinst, für frühere Abholung von Geldern bleibt der Zinssatz von 3 % bestehen.

Schmiedeberg, den 13. Mai 1892.

Der Vorstand.

W. Schüherr, Hugo Sage, E. Gelpke.

Das hier auf dem **Anger** aufgestellte **Panorama** ist **Sonntag und Montag** zum letzten mal geöffnet und laden ein verehrliches Publikum von Schmiedeberg and Umgegend zu zahlreichem Besuche freundlichst ein

Hochachtend
Die Direction.

Geldäftsanzeige.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich von jetzt ab die

Ofensetzerei

am hiesigen Orte betreibe. Ich empfehle mich zum Aufsetzen aller Arten von Ofen, wie z. B. Berliner-, Herrnhuter-, Grunde-, Glase-Ofen, sowie Kochmaschinen in jeder gewünschten Ausführung. Außerdem halte ich mein reichhaltiges Lager von **Kacheln**, sowohl von den ordinären bis zu den feinen weißen Porzellanfageln, bestens empfohlen und bitte bei Bedarf mich gütigst beehren zu wollen.

Hochachtend

Schmiedeberg. **Wilh. Barth, Töpfermstr.**
Biktoriastr. 35.

I Träger, Säulen, Fenster, Unterlagsplatten, Ankerscheiben

empfehlen
Knoke & Giesecke,
Wittenberg.

Ofen

in allen **Conseuren** empfiehlt zu billigsten Preisen
Ww. Beuchling's Töpferei.

Färberei und chemische Waschanstalt

von
Kr. Wittschke, Dresch,
empfiehlt sich zum Reinigen und Färben von Herren- und Damen-Kleidern.

Annahme kostenfrei bei Frau Sattlermstr. **Rudolph.**

Wash- u. Wringmaschinen

mit den neuesten Verbesserungen empfiehlt billigst
Wittenberg. N. Bachhaus.
Zeichnung und Preisliste gratis und franco direct, oder in der Expedition des Blattes abzuholen.

17. Stettiner Pferde-Verloosung

Ziehung am 17. Mai 1892.

Hauptgewinne:

10 komplett bespannte Equipagen

und
150 Reit- u. Wagenpferde.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet

Carl Heintze

Bankgeschäft

Berlin W., Unter den Linden 3.

Hauptgewinne:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Ein Jagdwagen | mit 4 Pferden |
| 2. Ein Aufzichphaeton | " 4 Pferde |
| 3. Ein Landauer | " 2 Pferde |
| 4. Ein Halbwagen | " 2 Pferde |
| 5. Ein Brougham | " 1 Pferde |
| 6. Ein Halbwagen | " 1 Pferde |
| 7. Ein Herrenphaeton | " 1 Pferde |
| 8. Ein American | " 1 Pferde |
| 9. Ein Ducart | " 1 Pferde |
| 10. Ein Barkwagen | " 2 Paonies |
| 11. Zwei gefattete u. gezäumte Reitpferde (Herren- und Damenpferd) | |

8 gefattete und gezäumte Reitpferde
121 Reit- und Wagenpferde
außerdem:
2625 Gewinne als: Englische Reitsättel, Vollständige Zaumzeuge, Jagd- und Scheibengewehre etc.

Geschmackvolle Neuheiten in seidenen, halbseidenen, Zwirn- und Glacehandschuhen, sowie eine große Auswahl neuester Muster in Herren-, Damen- und Kinderkrämpfen trafen soeben ein. Ebenso empfehle

Normal- u. Reformwäsche zu billigsten Preisen.

Achtungsvoll

C. W. Witte, Bad Schmiedeberg.

17. Grosse Stettiner Pferde-Lotterie

10 compl. Equipagen,
darunter
2 Vierspänner und

150



Ziehung unwiderruflich am 17. Mai cr.

Hauptgewinne: 10 complet bespannte Equipagen u. 150 Reit- u. Wagenpferde, darunter 2 Vierspänner und als 11. Hauptgewinn 2 vorzüglich zugereitete und gezäumte Reitpferde (ein Herren- und ein Damenpferd) und 2666 Gewinne, bestehend in goldenen und silbernen Drei-Kaiser-Medaillen, silbernen hippologischen Münzen, Reitsätteln u. s. w.

Loose à 1 Mk. (100 Stück für 100 Mk.) Antliche Liste und Porto 30 Pf. mehr empfiehlt und versendet

das mit dem Betrieb **Rob. Th. Schröder, Lübeck.** betraute Bankhaus
Bestellungen erbitte auf Postanweil.-Abschnitt oder Nachnahme, doch nehme auch Postamt in Zahlung

Küchenwagen,

Reibmaschinen, Patent-Aorkzieher, praktisches System, Cigarrenabschneider für Restaurationen, emaillirte und aufeiserne Kochgeschirre, emaillirte, lackirte u. verzinkte Eimer, Plätten Washkänder u. Waschgesehirre empfiehlt
Adolf Just.

Gasthof zur Weintraube. Sonntag, den 15. Mai
Kaffee und Plinsen wozu freundlichst einladet
F. König.

Postschule Leipzig. Prosp. fr. d. Dir. Weber, freundlichst ein
Postschule Stettin.

Gasthof zur grünen Eiche. Sonntag d. 15. ds. Mis. label zum **Achtstüchtausstegeln** sowie zum Kaffee-, Quark- und Cheekuchen freundlichst ein
W. Bessler.

Bergschlößchen.

Sonntag, d. 15. ds. Mis. label zum

Frühlingsfest
Tanzmusik, Kaffee und Kuchen freundlichst ein
Weinberge. **W. Thieme.**

Ogeln.

Sonntag d. 15. label zum

Tanzvergnügen
O. Gottschalk.

Dankagung.

Für die herzlichen Beweise der Liebe und Theilnahme während des langen Krankenlagers und beim Dahinscheiden unserer guten Mutter, Schwieger- u. Grossmutter, der verw.

Frau Amalie Rolle, sowie für die reiche Bekräftigung, der Schützengilde für das Ehrengeleit und dem Herrn Diakonius Kessel für die tröstenden Worte am Grabe unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Redaction, Druck u. Verlag v. M. A. Köbde, Bad Schmiedeberg.